Münsterländische Volkszeitung

Rheiner Volksblatt

Amtlicher Anzeiger für Stadt und Amt Rheine.

Organ der Zentrumspartei.

Bezugspreis: Monatlich frei durch unsere Boten ins Haus, sowie von der Geschäftsstelle abgeholt 5.00 Mk., im voraus zahlbar durch die Post frei ins Haus 15 — Mk. vierteljährlich. Die M. V. erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Druck und Verlag von Joseph Altmeppen in Rheine. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 2. Fernsprecher Nr. 352. — Telegramm-Adresse: Volkszeitung Rheine (Westf.) — Postscheckkonto Cöln Nr. 40394. — Postschließfach Rheine Nr. 75. —

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 1 mm Raumhöhe 35 Pfg., für Stadt und Amt Rheine: 25 Pfg., behördliche sowie Bank- und Finanzanzeigen 30 Pfg. Reklamen 150 Pfg. Teuerungszuschlag 20 Proz. Anzeigenannahme bis 3 Uhr nachm. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebener Stelle wird keine Garantie übernommen. Für Fehler, welche durch Fernsprecher oder mangelhafte Manuskriptlieferung entstehen, wird nicht gehaftet. Bei zwangsweiser Beitreibung von Gebühren fällt jeder Rabatt fort.

Wöchentliche Beilagen: Für Unterhaltung: „Sonntagslese"; für Landwirtschaft: „Feld und Garten"; für Sport und Jugendpflege: „Jung Rheine"

Nr. 214 | **Freitag, den 16. September 1921** | **45. Jahrgang**

Der politische Mord

Die Verwilderung der politischen Sitten. Wie die Meuchelmordatmosphäre entsteht.

Der Blutwahnsinn.

Ein Beamter des Polizeipräsidiums in Berlin, Regierungsrat Dr. Weiß, macht zu der Frage des politischen Mordes, die durch die Meldung von der Feststellung der Mörder Erzbergers besonderes Interesse gewinnt, folgende beachtenswerte Ausführungen:

Als Erzberger feigem Meuchelmorde zum Opfer fiel, weilte ich in einem norddeutschen Seebade. Fast mehr noch als die Nachricht von der grausigen Bluttat erschütterte mich die Leichtfertigkeit, mit der gewisse Kreise sie aufnahmen. Man billigte den Mord, ja, man bejubelte ihn. Und als ich dann an die Berufsstätte zurückkehrte, um vom Amts wegen an der Aufdeckung der Mordtat mitzuarbeiten, machte ich eine ähnliche Erfahrung. Hunderte von Volksgenossen aus allen politischen Parteilagern mühten sich zwar, durch Zuschriften und mündliche Mitteilungen die Behörde auf die Spur der Mörder zu lenken; unter den Hunderten befanden sich aber nicht wenige, die in schriftlichen Ergüssen den Mord und die Verfolger der Mordbuben mit rohen Worten verspotteten. Ich glaube, es lohnt sich, einige Sätze aus diesen üblen Zuschriften hier im Wortlaut wiederzugeben. Als Dokumente politischer Zeitungsgeschichte dürften sie über den Tag hinaus Bedeutung behalten. Dabei darf die Bemerkung nicht fehlen, daß an der Spitze der Schreiben, denen die folgenden Sätze entnommen sind,

das berüchtigte Hakenkreuz

prangt. Es scheint, als wollten die Briefschreiber dieses Hakenkreuz — ähnlich wie ein anderes Kreuz in der Arzneikunde zur Kennzeichnung der Giftmittel dient — zum Symbol des Meuchelmordes stempeln. Die Sätze lauten:

„Es ist unbegreiflich, daß man einem Manne nachstellt, der doch nur eine Wohltat begangen hat, indem er den größten Schuft und Halunken, den die Welt je gesehen hat, den Erzlumpen und Spitzbuben und Erzverbrecher aus der Welt geschafft hat. Jeder Polizeibeamte, der seine Hand nach diesem Mann ausstreckt, ist doppelt soviel Kugeln wert, als der Schuft selbst erhalten hat."

„Bleibt man erst auf der Suche, finden sollt Ihr doch nischt, aber gebt acht, in wenigen Tagen kommt wieder einer dran von den Sozilumpen."

„Rate Ihnen, die zwei nicht weiter zu verfolgen . . . Sie werden nichts mehr enträteln. Es ist nicht mehr aufzuhalten, es steht bevor und Sie werden überrascht sein. Erzberger ist tot, aber es wird Ihnen nicht gelingen, die Nächsten, welche nun an der Reihe sind, zu schützen. Ist dies vollends erledigt, so ist das Ganze reif."

Den Freudenausbrüchen über Erzbergers Ermordung wird, wie man sieht, die Androhung neuer Meuchelmorde hinzugefügt. Derartige Todesdrohungen bilden ein betrübliches Merkmal der politischen Gegenwart. Nicht nur gegenüber der Polizeibehörde werden nämlich solche Drohungen geäußert, sondern zahlreiche im Vordergrund des öffentlichen Lebens stehende Personen sind in den letzten Wochen mit Drohbriefen und Drohworten überschüttet worden. Nicht wenige der Angegriffenen haben sich, unter Mitteilung aller Einzelheiten, an die Polizei gewandt und um polizeilichen Schutz gebeten, den der Berliner Polizeipräsident natürlich sofort zugesagt hat. Wie erklärlich, handelt es sich bei den bedrohten Persönlichkeiten in erster Reihe um

Mitglieder oder Anhänger der Reichsregierung,

um bekannte Pazifisten oder um einflußreiche Führer der Linksparteien. Da aber Druck Gegendruck zu erzeugen pflegt, sind in jüngster Zeit auch gegenüber bekannten Persönlichkeiten der politischen Rechtsparteien Morddrohungen ausgesprochen worden. Hierbei ist besonders erwähnenswert, daß zu den bedrohten Rechtspolitikern ein Zeitungsherausgeber gehört, der vor nicht allzu langer Zeit in seinem Preßorgan selbst zur Ermordung politischer Gegner aufgefordert hat.

Berücksichtigt man die Fülle und die Intensität der Drohungen, so wird man sich nicht verhehlen dürfen, daß in ihnen ein gewisses System liegt. Gewiß darf man die papiernen Morddrohungen nicht gar zu tragisch nehmen. Bellende Hunde beißen nicht, tonankündigende Tintenspritzer schießen nicht. Im Einzelfalle wird der Mordbrief oft ein bloßes Spiel mit Worten bedeuten. Auf der anderen Seite darf man nicht vergessen, daß

alle jene Morddroher und Mordhetzer

erst die Atmosphäre schaffen, in der politische Meuchelmorde überhaupt möglich sind. Paul Limann schildert in seiner (vor einigen Jahrzehnten erschienenen) Schrift „Der politische Mord im Wandel der Geschichte" die Stimmung, die am 7. Mai 1866 zum Attentat des Landwirtschaftsschülers Karl Blind gegen den damaligen Reichskanzler Bismarck führte: „Todesdrohungen fielen in Massen, maßlos brach der Haß gegen den märkischen Junker hervor, es wurden sogar Preise auf sein Leben gesetzt. Da gestaltete sich aus der Erregung in dem 22jährigen Karl Blind der Wille zur Tat." Diese Atmosphäre, in der ein Bismarck zum Gegenstand politischen Attentats wurde, ist die gleiche, die einem Liebknecht, einer Rosa Luxemburg, einem Gareis, einem Erzberger zum Verhängnis wurde.

Nur ein Mittel gibt es, diese Meuchelmord-Atmosphäre zu reinigen: die leitenden Persönlichkeiten der politischen Parteien müssen mit klarer, vernehmlicher Stimme

ihre Parteiangehörigen zur Vernunft rufen,

müssen sie beschwören, vom Blutwahnsinn abzulassen. Wir wissen, daß die verantwortlichen Führer aller Parteien in gleicher Weise — aus moralischen und aus politischen Gründen — den Meuchelmord als politisches Kampfmittel verabscheuen. Nur politische Kinder können glauben, ihrer Parteisache durch Ermordung politischer Gegner zu dienen. Unfertige, politisch unreife Jünglinge sind es daher ausschließlich, die im politischen Kampf zur Mordwaffe greifen. Dieser allzu stürmischen, unkritischen Parteijugend, die gerade in neuerer Zeit bei fast allen Parteien in den Vordergrund strebt, mit ernsten, entscheidenden Worten entgegenzutreten, sie von übereilten politischen Handlungen abzuhalten, ist Pflicht der Aelteren, der Besonnenen in jeder Partei. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Bachnicke hat die demokratische Jugend zur Vorsicht in Fragen der parteipolitischen Kritik ermahnt. In ähnlicher Weise müssen die besonnenen Führer der extremen Rechten wie der radikalen Linken ihre jugendlichen Parteiangehörigen zur Vorsicht im Kampf gegen den politischen Gegner mahnen. Nur weil viele Parteiführer die politischen Erzieherpflichten außer acht glassen haben, weil sie selbst im politisch-parlamentarischen Kampf gar manchesmal über das Maß des politisch Zulässigen hinausgegangen sind, nur darum konnte sich in der jungen deutschen Republik eine Meuchelmord-Atmosphäre ausbreiten.

Die Verschwörung gegen Erzberger.

tu. **München, 16. Sept. (Drahtbericht.)** Den vereinigten Bemühungen der Münchener Kriminalpolizei und der badischen Staatsanwaltschaftsbeamten ist es nun gelungen, Klarheit in die Verschwörung zu bringen, der Erzberger zum Opfer gefallen ist. Es handelt sich hierbei um einen der vielen geheimen Bünde, die gegenwärtig in Bayern und zwar ausschließlich von landfremden Leuten gegründet worden sind.

Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages.

wtb. **Berlin, 16. Sept. (Drahtbericht.)** Der Ueberwachungsausschuß des Reichstages ist gestern vormittag kurz vor 11 Uhr zusammengetreten. Zu Beginn der Sitzung richtete der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken an den anwesenden Reichskanzler die Anfrage, ob der Regierung etwas über die Beteiligung der Deutschnationalen an der Verschwörerzentrale bekannt sei. Der Reichskanzler verwies auf die seinerzeitigen Nachforschungen des preußischen Staatskommissars Weißmann, die ergeben hätten, daß die Erhardtleute sich im vorigen Jahr in der Nähe von München förmlich verschanzt hätten. Auch sei mit einiger Sicherheit festgestellt, daß Ehrhardt im Münchener Polizeipräsidium ein- und ausgegangen sei. Ueber den Stand der Verhandlungen mit Bayern sagte der Kanzler, daß das derzeitige Geschäftsministerium sich nicht berufen fühle, in Verhandlungen mit der Reichsregierung darüber einzutreten. Zu dieser Angelegenheit nahm dann der bayerische Vertreter Preger das Wort.

Die Mörder Erzbergers.

Heinrich Schulz

ist der Sohn des verstorbenen Dr. med. V. Schulz in Saalfeld an der Saale, hat dort die Bürgerschule und das Großherzogliche Gymnasium sowie die Oberrealschule in Jena an der Saale besucht und ist von ihr mit dem Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis abgegangen. Er war dann kaufmännischer Lehrling bei der Eisengießerei und Maschinenfabrik S. Jomischer in Saalfeld an der Saale, ist 1914 als Kriegsfreiwilliger bei dem 32. Infanterieregiment eingetreten und Mitte Oktober desselben Jahres zum Reserve-Infanterieregiment 235 gekommen. In Frankreich wurde er zweimal verwundet. Am 11. Januar 1918 wurde er zum Reserveoffizier befördert und war während seiner Frontdienstzeit Zugführer, Kompagnieführer, Ordonnanzoffizier und Bataillonsadjudant. Am 23. Sept. 1918 ist er in den Beurlaubtenstand übergetreten und von Januar 1919 bis April desselben Jahres als kaufmännischer Angestellter in Saalfeld tätig gewesen. Er hat sich Ende April zur Sturmkompagnie der 2. Marinebrigade gemeldet, die im Begriff war, zur Befreiung Münchens abzurücken. Bei dieser Brigade hat er an den Kämpfen in München und in Oberschlesien teilgenommen; er ist dann beim Auflösungskommando der Sturmkompagnie der 2. Marinebrigade geblieben.

Heinrich Tillessen

ist der Sohn des verstorbenen Generalleutnants a. D. Karl Tillessen. Er hat die Vorschule in Metz und das Kaiserin-Augusta-Gymnasium in Koblenz besucht. Er bereitete sich von 1911 bis 1912 für die Marine vor, in die er dann am 1. April 1912 als Seekadett eintrat. 1915 wurde er zum Leutnant und 1917 zum Oberleutnant zur See befördert. Während des Krieges hatte er auf der „Schleswig-Holstein", auf der „Roon" und bei der 9. Torpedoflotille gedient. Vom 23. November 1918 bis zum 21. Januar 1919 war er in Scapa Flow interniert, vom 21. Juli 1919 bis 29. Januar 1920 in englischer Kriegsgefangenschaft und seit dem 15. März dann bei der 2. Marinebrigade.

Eine Erklärung Dr. Heims.

(s **München, 15. Sept.** Dr. Heim veröffentlicht in der Münchener Presse folgende Mitteilung:

„Wie mir mitgeteilt wird, werden als Attentäter zwei Offiziere, Schulz und Tillessen, damals Offiziere der zweiten Marinebrigade, genannt. Sollte diese Nachricht zutreffen, so würde mir das außerordentlich leid tun, sowohl wegen der tiefbedauerlichen Verirrung für die Betreffenden, als auch aus dem Grunde, weil die Betreffenden vorübergehend auf ein Jahr Ausbildung als Volontär bis vor einem halben Jahre in Betrieben tätig waren, die mir unterstanden. Ende April oder Anfang Mai 1920 wurde ich gefragt, ob ich Offizieren und Mannschaften der zweiten Marinebrigade behilflich sein wolle, ihnen einen Weg ins Leben zu bahnen, da die Brigade auf Befehl des Reichswehrministeriums aufgelöst werden müßte und Mannschaften und Offiziere stellungslos würden. Ich habe in meinem Leben — ich darf das ohne Uebertreibung sagen — schon Hunderten und Tausenden von Menschen zu einer Existenz verholfen, ohne nach Konfession und Partei zu fragen. Besonders nach dem Kriege habe ich für Offiziere und Mannschaften, besonders auch für invalide, Vorsorge getroffen, soweit es in meiner Kraft lag. Wir beschäftigen in unseren Betriebe beispielsweise doppelt so viel Schwerbeschädigte, über 50 Prozent, wie nach dem Gesetz für uns vorgeschrieben sind. Erst noch vor einem halben Jahre habe ich mich bereit erklärt, bayerische Offiziere und Mannschaften, welche im Ruhrgebiet sich durch ein Fuhrwerksunternehmen fortzubringen suchten, zu versorgen. Mannschaften waren immer leichter unterzubringen als Offiziere, die für keinen bürgerlichen Beruf ausgebildet waren. Ich hielt es für meine soziale Pflicht, auch hier helfend einzuspringen. Nach dem gleichen Motiv habe ich auch im oben genannten Fall gehandelt. Von der 2. Brigade wurden vier Herren aufgenommen, darunter die Herren Schulz und Tillessen. Nach Ablauf des Ausbildungsjahres haben die vier Herren die Dienste bei uns wieder verlassen. Das war von ungefähr einem halben Jahre. Ich hatte während dieser einjährigen Dienstzeit weder mit Schulz noch mit Tillessen irgendwelchen Verkehr. Ich bekam sie nicht zu Gesicht, es sei denn, daß sie mir auf der Straße begegneten. Sie erfüllten ihre Pflicht gewissenhaft und bemühten sich eifrig, in ihren neuen Beruf sich einzuleben. Sie lebten, wie mir mitgeteilt wird, vollkommen zurückgezogen. Personen, die mit den Herren verkehrten, schildern sie als überaus bescheiden, zurückhaltend, ja sogar weiche Naturen. Diejenigen, können bis zur Stunde nicht glauben, daß sie einer solchen Handlung fähig wären."

Die Schuld der Behörden.

tu. **München, 16. Sept.** (Drahtber.) Die „München-Augsburger Abendzeitung" bringt unter der Ueberschrift „Fahrlässige Duldung des Erzberger-Attentats" die Mitteilung, daß schon Ende Juli ein Mann auf der Redaktion einer Berliner rechtsgerichteten Zeitung mit der Mitteilung erschienen sei, daß er beabsichtige, Erzberger zu ermorden. Die betreffende Zeitung habe zur Verhinderung der Tat die Berliner Kriminalpolizei verständigt und ihr eine genaue Personalbeschreibung der unheimlichen Persönlichkeit gegeben mit der Aufforderung, Maßnahmen zum Schutze Erzbergers zu treffen. Daraus geht hervor, daß es gerade eine Zeitung der Rechten war, die alles daran setzte, um die Tat zu verhindern, daß aber die Behörden vollständig versagten.

Die „tapferen" Männer.

Berlin, 15. Sept. In einer deutschnationalen Versammlung in Berlin sprach am Dienstagabend Herr Hergt über die politische Lage und führte dabei aus: „Als unsere Abordnung beim Reichskanzler war, um wegen der Regierungsaktion gegen uns Einspruch zu erheben, leitete der Reichskanzler seine Ausführungen mit dem Schlagwort der zweiten Revolution ein. Er sagte: „Als Erzberger ermordet wurde, standen wir von der zweiten Revolution und die, dessen bin ich sicher, wäre blutiger geworden, als die erste. Sie, die Deutschnationalen, waren in höchster Gefahr. Deshalb mußte die Regierung eine Verordnung zu Ihrem Schutz erlassen." Wir bedanken uns für diese Fürsorge. Wir wären mit der zweiten Revolution fertig geworden. Sie wären mit der zweiten Revolution vielleicht gerade so fertig geworden wie mit der ersten, als sie bei den damaligen Machthabern um die Ausstellung von Passierscheinen flehten. Wie sagte doch Reichskanzler Dr. Wirth in der großen Zentrumsversammlung in Berlin am 4. September? „Die Leute, die sich am 9. November in die Mauselöcher verkrochen haben."

Die Wirtschaftssanktionen nicht aufgehoben!

wtb. **Berlin, 16. Sept. (Drahtber.)** Ein Teil der wirtschaftlichen Sanktionen ist tatsächlich, wie die französischen Blätter vorausgesagt haben, gestern nicht aufgehoben worden. Das Pariser „Journal" gibt als Grund an, daß Deutschland die Wünsche der Alliierten abgelehnt habe. In Wahrheit steht die Sache so, daß auf die Note des Obersten Rates Deutschland mit einer am 26. August überreichten Note antwortete, in der einige Forderungen der Alliierten angenommen und über andere Verhandlungen erbeten wurden. Auf diese letzte Note ist keinerlei weitere Mitteilung der Entente erfolgt. Der Grund hierfür scheint zu sein, daß England und Italien Frankreichs Haltung nicht billigen. (Frankreich will für die Aufhebung der Zollgrenze die freie Einfuhr seiner Luxuswaren nach Deutschland erzwingen), sodaß man sich in Kreisen der Entente auf keine Antwort einigen konnte. Wie verlautet, wird die deutsche Regierung in den nächsten Tagen eine Protestnote gegen diese Deutschland schwer schädigende Passivität absenden.

Deutsche Oberschlesier zur Zwangsarbeit in Belgien verurteilt.

wtb. **Berlin, 16. Sept.** (Drahtbericht.) Von der französischen Willkür die die oberschlesische Bevölkerung zur Genüge kennen gelernt hat, sprechen die Aussagen, die zwei aus französischer Gefangenschaft entflohene Ortswehrangehörige am 5. d. M. an Eides machten, eine laute, flammende Sprache.

Am 29. Juli d. J. nahmen die beiden an einer 18 Mann starken, von einem Oberleutnant und einem Leutnant geführten Patrouillenteil, die den Auftrag hatte, bewaffnete Insurgenten, die die Gegend beunruhigen, zu vertreiben. Die Patrouille ging von ihrem Standort Krassowa, Kreis Groß-Strelitz, in der Richtung Lenkau-Althammer, Kreis Cosel. Das Dorf Althammer war bereits von französischer Kavallerie, Infanterie sowie Insurgenten in französischer Uniform umstellt. Infolge Verrats geriet die ganze Patrouille, die sich vorher in kleinere Patrouillen geteilt hatte, in französische Gefangenschaft.

Polen in französischer Uniform mißhandelten die Gefangenen sofort mit Fäusten und Gewehrkolben und transportierten sie nach Groß-Strehlitz, wo die Leute im Zuchthaus in Einzelzellen gesperrt wurden. Barschaft Wertsachen und Papiere wurden ihnen fortgenommen. Die Festnahme erfolgte gegen 3 Uhr morgens, und an ganzen Tag über gab es keinerlei Verpflegung.

Sie wurden dann einzeln fünf Mal verhört und jedes Mal Ohrfeigen oder Prügel bezogen, als sie die Aussagen verweigerten. Die Polen, durchweg Polen in französischer Uniform, schlugen sie bei jeder Gelegenheit mit dem Gewehrkolben.

Nach achttägiger qualvoller Haft im [illegible] fangenen mit Lastautos nach [illegible] sam mit Insurgentenleichen

...ent Jahr
...rde ihm gesagt, er
...teilung unternahm er einen Flucht-
...tzung aber. In Oppeln wurde er von den Fran-
...l, nach Gleiwitz zurücktransportiert und drei Tage lang
...enden Mißhandlungen in Einzelhaft gehalten.
...der Nacht vom 29. zum 30. August unternahm er mit drei
...eraden einen zweiten Fluchtversuch, schlich an den schlafenden
...anzösischen Posten vorbei und gelangte nach anstrengender Nacht-
...derung glücklich in die Freiheit.
Zehn Kameraden, unter ihnen die beiden Offiziere, sind immer
...ch in Gefangenschaft und den furchtbarsten Entbehrungen und
...Mißhandlungen ausgesetzt.
Die anderen sind weggeschafft worden oder entwichen.

Bayern und Preußen in einheitlicher Front?

(: München, 16. Sept. (Drahtber.) Wie die „München-Augsburger Abendzeitung" aus Berlin von ganz zuverlässiger Seite hört, hat die preußische Regierung durch den Ministerpräsidenten Stegerwald erklärt, die von der bayerischen Regierung und vom bayerischen Landtage formulierten Forderungen auf Aenderung der Verordnungen des Reichspräsidenten vom 29. Aug. auch auf das wärmste zu unterstützen, sodaß Bayern u. Preußen in der Frage der Aenderung der Reichsverordnung eine einheitliche Front bilden.

Ein neuer Polenaufstand in Oberschlesien?

wtb. Breslau, 16. Sept. (Drahtber.) Das „Achtuhr-Abendblatt" veröffentlicht in einem Telegramm aus Kattowitz Insurgenten- und Regimentsbefehle vom 29. August, aus denen hervorgeht, daß von polnischer Seite ein neuer Aufstand vorbereitet würde. Die Befehle sind von Major Palucki unterzeichnet.

Die Auffassung der Reichsregierung zur Lage.

wtb. **Berlin**, 16. Sept. (Drahtbericht.) **Ueber die Auffassung, die außerhalb der Reichsregierung über die gegenwärtige Lage herrscht, hört ein Mitarbeiter des „Berl. Tagebl." aus maßgebenden Kreisen: Durch die infolge der Regierungsumbildung in Bayern verzögerte Entscheidung über die strittige Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes ist zweifellos eine sehr ernste Situation eingetreten. Es ist deshalb nach Ansicht der Reichsregierung notwendig, daß eine Klärung der Lage in Bayern und eine Umbildung des bayerischen Kabinetts so schnell wie möglich erfolgt. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß mit einer Aufhebung des Ausnahmezustandes nicht gewartet werden könne, bis der Reichstag zusammentritt, sondern daß dies vor dem 27. September geschehen muß. Man ist der Meinung, eine Aufhebung des Belagerungszustandes etwa mit einer Stimmenmehrheit durch den Reichstag könne dem bayerischen Volke nicht erträglicher sein, als eine Aufhebung durch die Reichsregierung. In Kreisen der Reichsregierung hält man es deshalb für notwendig, daß die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern gegebenenfalls von der Reichsregierung selbst erfolgen muß. In Regierungskreisen steht man weiter auf dem Standpunkt, daß die neuen bayerischen Vorschläge in der Frage der Aufhebung des Belagerungszustandes in ihrer jetzigen Form von der Reichsregierung nicht angenommen werden können. Die Reichsregierung ist jedoch weiterhin bereit, über neue Fragen und über die bayerische Frage zu verhandeln.**

Eine neue Begegnung Rathenaus mit Loucheur?

:: **Paris**, 16. Sept. Der „Intransigeant" hält es für wahrscheinlich, daß die deutsche Regierung die Abmachungen Loucheur-Rathenau ratifizieren werde. Man glaubt in Paris, daß Loucheur dieses Abkommen in einer der nächsten Ministerratssitzungen erörtern werde. Was die in Wiesbaden nicht gelösten Fragen bezüglich der Industrie, des Eisenbahnmaterials, der Kohle anbelangt, ist es möglich, daß Loucheur demnächst Rathenau begegnen wird, um diese Frage rasch zu erledigen. Es bleibt nur übrig, Ziffern zu erörtern. Einige Stunden der Besprechung werden ohne Zweifel genügen. Es ist nicht unmöglich, daß das Abkommen Loucheur-Rathenau vom 1. Oktober ab in Kraft treten wird. Das wird von der Reparationskommission abhängen, die noch vor der endgültigen Ratifizierung ihren Standpunkt bekanntgeben muß.

Zum Generalstreik in Nordfrankreich.

tu. **Lille**, 16. Sept. (Drahtbericht.) **Das Streikkomitee im nordfranzösischen Industriegebiet ist gestern nacht 10 Uhr zur Beratung über die Lage zusammengetreten. Das Ergebnis über die Sitzung ist bisher noch unbekannt. Der gestrige Tag ist im Streikgebiet ruhig verlaufen. Auch in Lille hat gestern abend die Gasabgabe vollständig aufgehört. Ueberall in den Streikgegenden finden Massenversammlungen statt, in denen Arbeiterführer zu der Menge sprechen. Vor dem Lille Strafgericht fand gestern die erste Verhandlung wegen Streikverbrechen statt. Zwei Arbeiter waren** ...Monat gegen die Arbeit...nis ver... Es kam ...en und der ...sammenstößen der einzelnen Parteien. ...festert in... Genehmigung des Streikkomitees einen Streik in ... Backwaren eingerichtet. Der Kleinhandel ist fast eingestellt. Die Bevölkerung hat die entsandten Truppen mit Ruhe aufgenommen.

Allgemeine Mobilisierung in Rumänien.

tu. **Wien**, 16. Sept. (Drahtbericht.) **Nach einer Budapester Meldung des „Neuen Wiener Tageblatts" ruft eine aus Klausenburg eingetroffene Meldung, daß die rumänische Regierung die allgemeine Mobilisierung angeordnet und sämtliche Reserven einberufen habe, in Budapest großes Aufsehen hervor. Die Einberufungsbefehle wurden jedoch nur den früheren rumänischen Soldaten zugestellt, während die ungarischen Soldaten keine Einberufungsbefehle erhielten. Man ist in ganz Siebenbürgen ahnungslos, weshalb die Mobilisation erfolgt sei.**

Großer Angriff ungarischer Militärs in Tschechen.

tu. **Prag**, 15. Sept. In der Nähe von Kaschau überschritt eine ungarische Militärabteilung von 20 Mann und 11 Offizieren die tschecho-slowakische Grenze und wagte sich 1 Kilometer tief auf tschecho-slowakisches Gebiet. Gegenwärtig werden in der Nähe der tschecho-slowakisch-ungarischen Grenze ungarische Manöver abgehalten.

Neues aus aller Welt.

Zusammentritt des preußischen Landtages.

Berlin, 15. Sept. Der preußische Landtag ist vom Präsidenten Leinert zu Mitwoch, den 28. September, nachmittags 2 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Sommerferien stehen nur kleine Vorlagen und Aufträge. Beabsichtigt ist, in den ersten Tagen nach dem Wiederzusammentritt zunächst einige große Anfragen, darunter auch die Anfrage über die Augustverordnungen (Zeitungs- und Versammlungsverbote) zu besprechen und hierauf in der Etatsberatung fortzufahren. Die restierenden Etats sollen bis Ende Oktober [illegible].

Abgesagte Regierungsbesprechung.

tu. **Berlin**, 16. Sept. Für gestern nachmittag 5 Uhr war in der Reichskanzlei eine neue Besprechung zwischen der Regierung und den Koalitionsparteien angesetzt. Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, ist diese Sitzung infolge der allgemeinen Situation gestern vormittag abgesagt worden.

Streikepidemie.

tu. **Frankfurt**, 16. Sept. (Drahtber.) In den Schieferbrücken in Lehestene in Sachsen-Meiningen haben 1300 Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt.

tu. **Stuttgart**, 16. Sept. (Drahtber.) Die Arbeiterschaft der Stuttgarter Straßenbahn ist, nachdem sie den Schiedsspruch abgelehnt hatte, in den Streik getreten.

Fehlbetrag der Stadt Leipzig.

tu. **Leipzig**, 15. Sept. Der Haushaltsplan der Stadt Leipzig für 1921-22 schließt mit einem Einnahmebetrag von rund 565 Millionen M. ab, denen an Ausgaben rund 656 Millionen Mark gegenüberstehen. Es bleibt also ein ungedeckter Fehlbetrag von 91 Millionen Mark.

Der Parteitag der Zentrumspartei.

Berlin, 15. Sept. Nach der „Germania" wird der Parteitag der Deutschen Zentrumspartei voraussichtlich im November stattfinden.

ationale kommunistische Tageszeitung für Groß-Berlin.

tu. **Berlin**, 16. Sept. (Drahtbericht.) Die für drei Tage verbotene „Rote Fahne" läßt ihren Abnehmern ein in ihrer bisherigen Druckerei hergestelltes Ersatzblatt zugehen, das den Titel trägt „Die internationale kommunistische Zeitung für Groß-Berlin."

Die Räumung des Burgenlandes.

tu. **London**, 15. Sept. „Daily Mail" berichtet, daß die Ententekonferenz Ungarn auffordern wird, das Burgenland innerhalb 14 Tagen zu räumen.

Verbot eines Plakatanschlages.

tu. **München**, 16. Sept. Die Polizeidirektion hat den Anschlag eines Plakates des Landesbürgerrates verboten, welches anläßlich des Rücktritts der Regierung Kahr auffordert, die Reihen der bürgerlichen Parteien zu schließen und die Unruhestifter nicht zur Macht kommen zu lassen.

Die Kredite an Oesterreich.

tu. **Wien**, 16. Sept. (Drahtbericht.) In kürzester Zeit werden 2 Millionen Pfund Sterling für den österreichischen Finanzbedarf flüssig gemacht werden. Nach dem Zusammentritt des amerikanischen Kongresses werden weitere drei Millionen Pfund Sterling folgen.

Aus Stadt und Amt Rheine

Freitag, den 16. September 1921.

An die Landwirte des Kreises Steinfurt.

Eine Mahnung des Landrats.

Die Zeit der Kartoffelernte hat begonnen. Damit ist in allen Kreisen der Bevölkerung der Wunsch entstanden, sich mit den nötigen Winterkartoffeln zu versehen und die große Gefahr gegeben, daß die allgemeine Nachfrage

zu einer nach der Höhe der Produktionskosten nicht gerechtfertigten Preissteigerung führt,

zumal in Verbraucherkreisen vielfach die Meinung vertreten ist, die Kartoffelernte würde schlecht ausfallen.

Ich richte daher an die Herren Landwirte die dringende Bitte,

für Lebensmittel im allgemeinen und für Kartoffeln im besonderen keine anderen als angemessene Preise zu fordern und nehmen,

damit auch nicht der geringste Vorwurf des Wuchers hier im Kreise ausgesprochen werden kann.

= **Streik in der Rheiner Textilindustrie.** In der Münsterländischen Textilindustrie ist am Montag von den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der beiden Textilarbeiterverbände das neue Tarifabkommen unterzeichnet worden. Die Hoffnung, daß mit dem Zustandekommen des neuen Lohntarifes der Friede in der heimischen Industrie gesichert sei, ist leider zuschanden geworden. Wegen Differenzen in der Festsetzung der Akkordlöhne traten am Mittwoch mittag die Arbeiter der Firma Kümpers und Timmerman in den Ausstand. Am gestrigen Donnerstag wurde der Streik auch auf weitere Betriebe der hiesigen Textilindustrie ausgedehnt. In den meisten Betrieben ruht daher seit gestern morgen die Arbeit.

Der Streik dürfte kaum von längerer Dauer sein, da, wie wir erfahren, von den in Frage kommenden Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbänden bereits Verhandlungen zur Beilegung der Differenzen eingeleitet sind.

= **Auszahlung der neuen Teuerungszulagen für die Beamten.** Die Finanzministerien haben Anweisung erteilt, den Beamten, Angestellten und Arbeitern die neuen Teuerungszulagen noch im Laufe dieser Woche auszuzahlen.

⊙ **Aus dem Regierungsamtsblatt.** Der Ehrenamtmann Gutsbesitzer Jessing zu Veltrup ist zum Standesbeamten für das Standesamt Steinfurt im Kreise Steinfurt bestellt worden.

= **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Die Bestimmung des § 2b der vorläufigen Bestimmungen vom 28. Juli 1920 ist außer Kraft getreten. Es ist daher bei sämtlichen nach dem 31. Juli 1921 erfolgenden Lohnzahlungen ohne Rücksicht auf die Lohnzahlungsperiode der einzubehaltende Betrag auf 10 Pfg. nach unten abzurunden.

⊙ **Zusätze auf Zehnpfennigkarten.** Auf Drucksachenkarten sind im allgemeinen handschriftliche Zusätze nicht zulässig. Das Reichspostministerium hat jedoch neuerdings erklärt, daß derartige Karten gegen eine Gebühr von 10 Pfg. nicht beanstandet werden, wenn sie auf der linken Hälfte der Vorderseite zu einem Vordruck wie „Betrifft unser Angebot vom . . ." den handschriftlichen Zusatz des Tages tragen.

♂ **Schulgärten** werden jetzt mehr und mehr eingerichtet. Der Minister für Volksbildung erklärt in einer Verfügung, daß nach den ihm zugegangenen Berichten eine lebhafte Bewegung besonders in den Städten, eingesetzt habe, Schulgärten mit Schulen zu verbinden. Er werde nach wie vor bemüht sein, diese Bewegung zu fördern. Schon am 15. März 1918 ist von der Unterrichtsverwaltung die Anregung dieser Gärten gegeben worden. Der Gartenbau gilt auch als werktätige Arbeit in der Schule.

✶ **Die Erhöhung der Personenfahrpreise.** Wie vor einiger Zeit schon mitgeteilt, werden die Fahrpreise auf den deutschen Reichseisenbahnen voraussichtlich ab 1. Dezember wiederum um 30 v. H. erhöht werden. Die Schnellzugszuschläge werden dann betragen: 1. Zone 1—75 Kilometer 10 Mark in der ersten und zweiten Klasse, 5 Mark in der dritten Klasse; 2. Zone 76—150 Kilometer 20 Mark in der ersten und zweiten Klasse, 10 Mark in der dritten Klasse; 3. Zone über 150 Kilometer 39 Mark in der ersten und zweiten Klasse, 15 Mark in der dritten Klasse. Die Erhöhung erstreckt sich ferner auf die Fahrpreise für Hunde und auf sämtliche Arten von Zeitkarten, und zwar werden bei diesen die vom 1. September ds. Js. ab geltenden Sätze des Notstandstarifs gleichfalls um 30 v. H. erhöht. Die Erhöhung der im Personen- und Gepäcktarif enthaltenen Gebührensätze so-

---

52

Um die Neidenburg.

Roman von Emmy von Winterfeld-Warnow.

Nachdruck verboten.

Sonst ahnte es niemand, auch Rika nicht.

Auch Rose selbst dachte nicht mehr daran, daß sie ihres Vaters Tat zuerst einen Meuchelmord genannt hatte. Jener Augenblick, als sie an der Brust des Heimgekehrten lag, löschte jenen Gedanken aus. Nur der Schmerz war ihr geblieben. Aber er war geheilt durch die Erinnerung. Er war linder geworden, als sie lernte, ihn aus Gottes Hand zu nehmen. Es gab ja noch so viel zu tun, so vieles, das ihr half, sich selbst [illegible] vergessen. Und es war, als ob Vater Nowack auch ahne, [illegible] seine Rose viel, viel verloren habe. Er allerdings suchte [illegible] Grund ganz anderswo. Er hatte immer gemeint, Jochen [illegible] Rose müßten ein Paar werden, und wenn Rose jetzt ernst war, oder wenn die Augen verrieten, daß nächtliche Tränen sie getrübt hatten, dann fand er das nur begreiflich. Hatte er doch selbst in Jochen einen lieben jungen Kameraden verloren. Wie weit er von der Wahrheit entfernt war, ahnte er nicht. Er war milder, zärtlicher als bisher gegen seine Tochter. Aber er fragte nicht, und das . . . war gut, und Rose dankte es ihm.

Die Sonne war hinunter gegangen. Die Pechfackeln brannten schon, immer aber hörte man noch Sprechen und Lachen und Jauchzen.

Da trat Amtshauptmann von Wallenrodt noch einmal [illegible] seine Leute. Ein Kurier war auf der Burg eingetroffen, der hatte gute Botschaft gebracht. Er meldete, daß der Kurfürst mit großer Eneraie [illegible] die nötigen Truppen zusammengebracht [illegible] und ungezählte Menschen, insbesondere Frauen fortgeschleppt hatten, nun konnte Ostpreußen, konnte Masuren wieder aufatmen.

Das Land war frei.

Jubelndes Rufen und Freuen brach aus unter all den Menschen, die schon in so freudig erregter Stimmung gewesen waren. Und als der Amtshauptmann rief, „Unser Kurfürst soll leben! Gott schütze ihn!", da antwortete ihm ein brausendes: „Hoch, unser Kurfürst!"

Wie so oft standen Rose und Rika eng aneinander geschmiegt. Das Dunkel des Turmes schützte sie vor neugierigen Augen.

Leise sprach Rika: „Preußen frei von den Tataren! Rose, kannst dus fassen? Und nie soll uns einer wieder erschrecken und ängstigen."

Roses Hände hatten sich gefaltet.

„So sei Gott gelobt für alles! Er hats doch recht gemacht!"

Eine Sänfte mit schön geschwungenem und geschnitztem Aufsatz, mit rotseidenen Gardinen vor den Fenstern hält vor dem kurfürstlichen Schloß in Berlin.

Die Sänftenträger setzten sie nieder sie nieder. Und zwei reich gekleidete Pagen in Samtröcken mit Silberlitzen, weiße Federn am Barett, eilen an die Tür, um sie zu öffnen.

Ein reizendes Antlitz beugte sich lächelnd heraus. Weiche Locken umrahmen das süße Gesicht, das aber jetzt nicht mehr durch seine Jugend allein wirkt. Auch die kunstvo angewandte Mode der Schminke, die von Frankreich herübergekommen ist, und die koketten Schönheitspflästerchen sind mit Geschick benutzt worden, um die Schönheit zu erhöhen.

Blütenweiß wächst der schöne Hals und Nacken aus einem Gewand von Spitzen und Seide heraus.

Georgia Henrika von Wallenrodt hat erreicht, was der Traum ihres Lebens war. Sie ist die gefeiertste von all den [illegible]erundzwanzig Hofdamen der Kurfürstin geworden. Und sie versteht es, diese Huldigungen entgegenzunehmen. Ein kleines Lächeln hier, dann ein Schmollen zur rechten Zeit, ein verheißungsvoller Blick oder ein halbes Wort! Und die Kavaliere reißen sich um die schöne Wallenrodt.

Es hat schon Zweikämpfe gegeben ihretwegen, von denen sie lächelnd Notiz genommen hat. Mehr nicht! Georgia Henrika ist nicht mehr die Rika früherer Zeiten. Der Kampf um die Neidenburg — wie weit liegt er hinter ihr! — Jochen Hitzig? Denkt sie noch manchmal des treuen Jungen, der glücklich und klaglos sein Leben für sie dahingab? Anders als hier diese jungen Herrchen, die ihren Kampf um die Dame ihres Herzens mit mit sehr viel Lärm und Tamtam ins Werk setzen und mit sehr wenig wirklichen Ernst.

Die Neigung des Kurfürsten zu großer Prachtentfaltung an seinem Hofe kam Georgia Henrikas Geschmack und Wünschen sehr entgegen.

So hatte sie sich damals auf der stillen Neidenburg ihr Leben geträumt. Und die Stellung ihres Vaters als Generalkommissarius wr glänzend genug, daß sie all diese Pracht mitmachen durfte. Er hatte die Kontributionen in Preußen einzuziehen, und die Oberräte sollten ihm hilfreiche Hand dabei leisten. So war er viel fort von Berlin und seine Tochter war sich selbst überlassen, was lernte sie da alles kennen! Dinge, von denen nichts in ihr stilles Neidenburg gedrungen war. Kunst und Wissenschaft blühten am Hofe des Kurfürsten. Und der „schönen Wallenrodt", wie man sie nannte, war es nun nichts neues mehr, daß man sie malte und modellierte.

Da dachte sie kaum noch an das ernste Bild, das einst von ihr gemacht. Jenes holde Meisterwerk Andreas Langenbeils, das wie kein späteres ihren Liebreiz, ihre damals noch so kindliche Anmut verkörkert hatte, und das der Zerstörungswut des Tataren Winski zum Opfer fiel.

(Fortsetzung folgt.)

wie des Gepäck- und Expreßguttarifs wird noch besonders geregelt. Von der Eisenbahnverwaltung werden jetzt schon Vorbereitungen getroffen um die Durchführung der Erhöhung der Personenfahrpreise bis zum 1. Dezember sicherzustellen.

* **Das Wahlrecht für die Wahlen zu den Handwe"-kammern.** Bei Besprechungen mit dem Reichswirtschaftsminister über Einführung eines neuzeitlichen Wahlrechts für die Wahlen zu den Handwerkskammern hat sich ergeben, daß dazu eine Novelle zur Gewerbeordnung notwendig ist, deren Durchbringung zum wenigsten längere Zeit beanspruchen wird. Der preußische Handelsminister hat deshalb, um den ihm vorgetragenen Wünschen des Handwerks auf schleunige Abhaltung von Neuwahlen gerecht zu werden, angeordnet, daß diese umgehend auf Grund der bestehenden Vorschriften erfolgen.

)(**Erhöhte Invalidenbeiträge ab 1. Oktober d. J.** Durch das Gesetz über die anderweitige Festsetzung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 2?. Juli 1921 (Reichsgesetzblatt S. 984) sind die Invalidenbeiträge erhöht worden. Danach sind vom 1. Oktober d. J. nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes an Wochenbeiträgen zu leisten in Klasse A bis zu 1000 Mark 350-Pf.-Marken; Klasse B von mehr als 1000 *M* bis zu 3000 *M* 450-Pf.-Marken; Klasse C von mehr als 3000 *M* bis zu 5000 *M* 550-Pf.-Marken; Klasse D von mehr als 5000 *M* bis zu 7000 *M* 650-Pf.-Marken; Klasse E von mehr als 7000 *M* bis zu 9000 *M* 750-Pf.-Marken; Klasse F von mehr als 9000 *M* bis zu 12000 *M* 900-Pf.-Marken; Klasse G von mehr als 12 000 *M* bis zu 15 000 *M* 1050-Pf.-Marken; Klasse H von mehr als 15 000 *M* 1200-Pf.-Marken. Die neuen Beträge gelten zunächst für die Zeit bis zum 31. Dezember 1926.

= **Allgemeine Jugendwoche zugunsten des Oberschlesier-Hilfswerks.** Das Oberschlesier-Hilfswerk ruft nun auch die Jugend auf den Plan, damit auch sie helfen kann, die oberschlesische Not zu lindern. In der Zeit vom 25. September bis 2. Oktober veranstaltet es im gesamten Reiche eine „Jugendwoche". Alle Jugendverbände haben sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellt und werden durch Sammlungen, Wohltätigkeitsveranstaltungen usw. die Not der Oberschlesier zu lindern versuchen.

Zu gleicher Zeit findet in ganz Deutschland eine Haussammlung des Oberschlesier-Hilfswerks statt. In Berlin und Brandenburg sind die Vorbereitungen zu einer einheitlichen Durchführung der Haussammlung so gut wie beendet, und es ist zu erwarten, daß auch im übrigen Reiche die Haussammlungen zu gleicher Zeit einsetzen können. Die wirtschaftliche Lage unseres Vaterlandes hängt mit dem Schicksal Oberschlesiens zu eng zusammen, als daß es noch eines Wortes bedürfte, um die Bedeutung der „Jugendwoche„ und der Haussammlung für das Oberschlesier-Hilfswerk gebührend zu kennzeichnen.

* **Meldungen zum Eintritt in das Reichsheer.** Wer in das Reichsheer eintreten will, wendet sich zweckmäßig an den Truppenteil, dem er angehören wünscht. Wer zu keinem bestimmten Truppenteil will oder wegen Ueberfüllung bei dem gewählten Truppenteil nicht ankommt, wendet sich an die Divisionskommandos, die ihm eröffnen werden, ob und wo noch Stellen frei sind. Die Stäbe der Divisionen befinden sich in Königsberg (1), Stettin (2), Berlin (3), Dresden (4), Stuttgart (5), Münster (6), München (7), Frankfurt a. O. (1. Kavallerie-Division), Breslau (2. Kavallerie-Division), Kassel (3. Kavallerie-Div.). Zur Bildung von Landsmannschaften werden im allgemeinen nur Freiwillige aus dem Divisionsbereich eingestellt.

+ **Wichtig für Ferngespräche.** Nach der vom 1. Oktober ab gültigen neuen Fernsprechordnung endet zwar die Gültigkeit der für einen Tag eingegangenen, noch nicht erledigten Gesprächsanmeldungen mit Schluß des Tagesdienstes oder mit Ablauf des Tages. Bei Fernsprech-Vermittlungsstellen, die künftig ununterbrochenen Dienst abhalten, also in allen Fernsprechnetzen mit mehr als 1000 Hauptanschlüssen, erstreckt sich die Gültigkeit der von 10—12 Uhr nachts eingehenden Gesprächsanmeldungen jedoch künftig auch noch auf den folgenden Tag. Die Gültigkeit einer Gesprächsanmeldung erlischt, wenn nach Bereitstellung der verlangten Verbindung der Anrufende und der Gerufene oder einer von ihnen zur Führung des Gesprächs nicht bereit sind. Bei der Anmeldung von Gesprächen kann angegeben werden, daß ihre Gültigkeit zu einem bestimmten Zeitpunkt vorzeitig erlöschen soll. Außerdem kann der Teilnehmer die Streichung einer Gesprächsanmeldung verlangen, wenn sie innerhalb eines bestimmten, in die Gültigkeitsdauer fallenden Zeitraums zur Ausführung an der Reihe wäre. Dagegen kann er nicht verlangen, daß Gesprächsanmeldungen während bestimmter Zeiträume zurückgestellt werden. Wird eine Gesprächsanmeldung auf nachträgliches Verlangen gestrichen oder nachträglich befristet, oder wird eine Befristung geändert oder aufgehoben, so ist hierfür eine Gebühr von 75 ₰ zu entrichten, im übrigen ist die Befristung gebührenfrei.

Provinznachrichten.

)(**Münster,** 15. Sept. **Unehrliche Butterhändler.** Einem auswärtigen Händler wurden beim Wochenmarkt 15 Pfund Butter beschlagnahmt. Die einzelnen Packungen, die ein Fehlgewicht bis zu 80 Gramm hatten wurden dem Klemenshospital überwiesen.

)(**Münster,** 15. Sept. **Festgenommen** wurden drei aus Duisburg stammende Personen, die für etwa 25000 *M* Double-Ketten, Broschen, Armbänder, Ringe und Kolliers bei sich führten und beabsichtigten, diese Sachen in das Ausland zu verschieben.

[illegible] verübt. Mit [illegible] vom [illegible] die Ladentür. Sie [illegible] nicht an und [illegible] sich die passendsten [illegible] ns verpackt wurden. Ein Wächter der Wa[illegible]ggesell[illegible] bemerkte wohl gegen 11 Uhr das Licht, schenkte ihm aber keine weitere Bedeutung da er glaubte, daß die Inhaberin tätig sei. Mit welcher Gemütsruhe die Täter arbeiteten, läßt die Tatsache erkennen, daß in dem anschließenden Aufenthaltsraum der Besitzerin Zigarettenreste gefunden wurden. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, daß der Laden vollkommen ausgeraubt sei, treffen nicht zu. Der Schaden ist jedoch nicht unwesentlich. Die Diebe entkamen unerkannt.

)(**Dortmund,** 15. Sept. **Streik bei der Hafenbahn.** Die Belegschaft der Dortmunder Hafenbahn hat die Arbeit eingestellt. Nur die Notstandsarbeiten sollen verrichtet werden.

)(**Dortmund,** 15. Sept. **Neubauten für die Schupo.** Die Vorarbeiten für die zu errichtenden Neubauten der Schutzpolizei auf dem Gelände südlich der Rennbahn sind soweit beendet, daß bereits mit dem Bau des kleinen Revierkrankenhauses begonnen werden konnte. Die Inangriffnahme der Bauarbeiten für die übrigen Gebäude — Hauptgebäude für die Polizeikommandos Unterkunfts- und Wirtschaftsgebäude — die im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, soll in den nächsten Tagen erfolgen. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß die endgültige Unterkunft für die Schutzpolizei bei günstigem Wetter bestimmt im Frühjahr 1922 fertiggestellt ist und daher die Kreuzschule und das staatliche Gymnasium ihrer alten Bestimmung wieder zugeführt werden können.

)(**Schwerte,** 14. Sept. **Ein großes Schadenfeuer** entstand gestern morgen auf dem Anwesen des Berginvaliden Dietrich Schwerte zu Eichholz. Das Dach und das Obergeschoß sind durch das Feuer zerstört worden, außerdem ist ein mit Getreide und Heu gefüllter Schuppen ein Raub der Flammen geworden.

)(**Siegen,** 15. Sept. **Bei der Sprengarbeit getötet.** Bei Sprengarbeiten, die zur Abrodung der Liesewaldfläche vorgenommen wurden, traf ein weggeschleudertes Holzstück in 200 Meter Entfernung den Maschinenwärter Schneider aus Langenau am Kopfe. Die Verletzungen waren so schwer, daß Schneider bald nachher starb.

)(**Altena,** 15. Sept. **Schwerer Autounfall.** Hier stürzte ein Personenauto um. Ein Bauunternehmer aus Hagen erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhause gestorben ist. Eine Dame aus Lüdenscheid liegt an einer Gehirnerschütterung darnieder. Zwei andere Insassen des Autos kamen mit leichteren Verletzungen davon.

)(**Wattenscheid,** 15. Sept. **Eine Verzweiflungstat.** Bei dem Buchhändler Gerwens wurden Samstag vormittag 505 Mark gestohlen. In den Verdacht, das Geld entwendet zu haben, kam das Dienstmädchen, das, zur Rede gestellt, den Diebstahl zugab und das gestohlene Geld wieder aushändigte. Da das Mädchen eine Anzeige befürchtete, stürzte es sich aus dem Fenster des dritten Stockwerkes in den Hof. Es erlitt bei dem Sturz eine schwere Rückenquetschung und wurde dem evangelischen Krankenhause zugeführt.

)(**Gladbeck,** 15. Sept. **Diebische Alkoholliebhaber.** Durch Einbruch wurden in einer der letzten Nächte aus einer Wirtschaft nahe Gladbeck 71 Flaschen Kognak, 23 Flaschen Kognak-Verschnitt, 25 Flaschen Rotwein, 21 Flaschen Steinhä[illegible] 25 Flaschen Branntwein gestohlen.

)(**Köln,** 15. Sept. **Sturz aus dem Fenster.** In der Karthäusergasse hatten sich zwei Mädchen im Alter von 10 Jahren, von denen das eine bei dem andern zu Besuch weilte, auf die in einem offenen Fenster des zweiten Stockwerkes ausgelegten Betten hingestreckt. Die beiden Kinder stürzten dabei aus dem Fenster und blieben tot auf der Straße liegen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Nach dem Stande vom 12. September 1921.

Handel und Industrie. Die Schwankungen der Mark haben in verschiedenen Branchen erhöhte Umsätze zur Folge. Der Eisenhändlerverband in Düsseldorf erhöhte die Lagerpreise für B-Produkte um 5—10 Mark für je 100 Kilo. Die Grundpreise für Messingstangen wurden auf 1600 und für Messingbleche auf 2225 festgesetzt; ebenso für Kupferbleche auf 3100 Mark pro 100 Kilo. Die Preise für sämtliche Drahtmaterialien wurden um netto 60 Mark erhöht. In der Seidenindustrie steht eine weitere Preiserhöhung bevor. — Für deutsche Garne ist die Nachfrage sehr gestiegen.

Warenmarkt. An der Stuttgarter Börse zogen am 7. Baumwollgarne um 24——27 Mark je Kg., Gewebe um 2,10 bis 3,70 Mark je Meter an. Auf dem Ledermarkt waren Rindbox, Boxcalf und Blankleder stark gefragt. Man spricht von Verteuerung der Schuhwaren. Die Kautschukpreise sind dauernd im Steigen. Für technische Gummiwaren wurden von den führenden Firmen die Preise um 10—15 Prozent erhöht. Für Fahrrad- und Autoreifen wird ebenso eine Preiserhöhung in Aussicht genommen.

Produktenmarkt. Für Weizen ist das Interesse größer geworden. Roggen blieb ruhig. Gerste war in guter Ware mehr beachtet. Hafer blieb fest. Die Berliner Notierungen waren zuletzt: Weizen 202—206, Roggen 162—167, Wintergerste 188—194, Sommergerste 222,5—235, Hafer 173—175, Mais 153 je 50 Kg. ab Station. Hopfen notierte zuletzt in Nürnberg Marktware 5000—6500, Hallertauer 5500—7200 Mk.

Viehverwertung. Die Viehpreise zeigen durchschnitt-

Mark, Rinder [illegible] bis 410 Mark, Kälber [illegible]

Holzmarkt. D[illegible] grober [illegible] noch keine Besserung de[illegible] Lage, weil die [illegible] most fehlt. Nadelrundholz blieb fest. Bretter, un[illegible] den bis 535 Mark bezahlt für Bauholz 640—700 [illegible] ratsholz bis 550 Mark. Die Nachfrage nach Gerv[illegible] weiter an.

Verkehr. Seit 30. August steht der Frachtverkehr [illegible] Regensburg nach Budapest auf der Donau wie[illegible] offen. Die für die Leipziger Messe eingeführte Flugpostverbindung Hamburg—Dresden bleibt weiter bestehen. Im Güterverkehr sollen die neuen Tarife (durchschnittlich 30 Prozent) ab 1. Nove[illegible] im Personenverkehr ab 1. Dezember Gültigkeit erhalten.

Turnen und Sport.

Deutsche Jugendkraft. (Rhein-Weserkreis.)

Am Sonntag, 18. September hält der Kreis Rhein-Weser seinen diesjährigen Kreisspieltag in Dortmund ab. Morgens 10 Uhr Beratung der Bezirks-, Ring- und Gauspielwarte. Nachmittags 1 Uhr sind die Endspiele um die Kreismeisterschaft in Faustball und Schlagball. Auf dem Sportplatze an der Wambelerstraße treten die Gaumeister zu den Entscheidungsspielen an. — An demselben Tage beginnen in den Gauen die Spiele der zur Gauklasse gehörenden Fußballmeisterschaften. — Für die Turner findet am 18. Oktober in Menden ein Kreisgerätekampf statt. Zur Vorbereitung dazu ist am 2. Oktober in Dortmund die erste Kreisvorturnerstunde. — Für die Wanderer finden noch zwei Gautreffen statt: Für den Gau Münsterland am 1. und 2. Oktober auf Burg Stromberg bei Oelde, für Gau Mark und Sauerland am 2. Oktober zu Oelinghausen bei Neheim-Hüsten. Für die Wanderführer des Kreises soll demnächst ein besonderer Exerzitienkursus in Werl stattfinden.

Vereins-Kalender.

Kathol. Gesellenverein. Freitagabend 8,30 Uhr Probe der Orchesterabteilung.

Handelsnachrichten.

Kursbericht

Mitgeteilt von der

Osnabrücker Bank, Zweiganstalt Rheine.

Devisenkurse.

Berlin, den 15. September 1921.

	vor. Kurs	Kurs vom 15. Septbr	Höchste bish. Gr	Friedens stand
Amsterdam Rotterdam	3445.95	3433.45	4204.—	168.75
Antwerpen und Brüssel	763.30	750.75	—	—
Kopenhagen, . . .	1936.95	1936.95	1701.50	112.50
London	408 95	408,95	350.65	20.48
New-York	109 86	109.78	104.10	4.20
Paris	787.80	763.30	710.20	81.30
Schweizer Plätze .	1893.90	1891.90	7101.—	21

Wertpapiere.

	vor. Kurs	Kurs 15. Sept.		vor. Kurs	Kurs v. 15. Sept.
5% Reichsanleihe	77½	77⅛	Gelsenk. Bergw.	660	67[illegible]
Schiffahrts-Aktien.			Georgsmarienhütte	801	801
Hamb. Am. Pak.	255	241¼	F. H. Hammersen.	890½	925
Hansa Dampfsch.	360	345	Harpener Bergbau	783	785
Nordd. Lloyd	246¾	238⅞	Hoesch Eisen, Stahl	850	862
Bank-Aktien.			Hohenlohe Werke	370	410
Deutsche Bank	390½	376	Kaliw. Aschersl. .	475	440
Discont. Kom. Ant.	323	318½	Laurahütte . .	500	539
Osnabrücker Bank	210	—	Mannesm. Röhren	895	950
Industrie-Aktien.			‚Mark' Portl. Zem.	—	900
Adler-Werke	449¼	436	Mech. Web. Linden	—	1220
Bismarkhütte	—	1700	Obschl. Eisenb. Bed	490	595
Braunkohl. u. Brik.	690	598	Oberschl. Eisenind.	470	500
Buderus-Eisenw.	780	760	Osnabr. Kupfer	752	730
Daiml.-Motoren	369	350	Phönix Bergbau	795	810
Deutsch Lux Berg	595	607	Romb. Hütten	650	624
Deutsche Erdöl	1089	1075	Siemens & Halske	520	550
Deutsche Kaliw. .	550	538	Thörls v. Harb. Oelf	960	1020
			Ver. Cöln-Rottw.	540	520
			Wick-Portl. Zem.	630	621

Rotationsdruck und Verlag von Joseph Altmeppen, Buchdruckerei und Zeitungsverlag. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Schriftleiter Heribert von Borst, für den Anzeigen- und Reklameteil Joseph Altmeppen, sämtlich in Rheine.
Bei Eintritt höherer Gewalten, Papiermangel, Versagen der Lieferungsmittel, wird keine Gewähr für Lieferung geleistet, auch nicht für Anzeigen bezüglich Platz und Tag der Aufnahme. Rückzahlung der Bezugsgelder wegen ungenü[illegible]nder Lieferung ausgeschlossen.
Für Aufbewahrung und Zurückgabe unverlangter Einsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Das Zahnpulver „No 23"
reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Aussehen derselben bedeutend besser wird.
Drogerie: Willy Proß

Polizeiverordnung

betreffend Sperrzeiten für Tauben während der Frühjahrs- und Herbst-Saatzeit.

Auf Grund der §§ 137 und 189 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (GS. S 195) in Verbindung mit § 6 zu b des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (GS. S. 265) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialrats für den Umfang der Provinz Westfalen was folgt.

§ 1.

Die Taubenbesitzer sind verpflichtet, ihre Tauben in der Zeit vom 20. März bis zum 15. Mai und vom 15. September bis zum 31. Oktober so einzusperren, daß ein Auffliegen auf die Felder nicht möglich ist.

§ 2.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 34 [illegible]es Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 [illegible]GS. S. 230) mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder [illegible]it Haft bestraft.

§ 3.

Diese Polizeiverordnung bezieht sich nicht auf Militärbrieftauben, d. h. solche Brieftauben, die der Militär-(Marine-) Verwaltung gehören. Für diese werden die Sperrzeiten durch das zuständige Wehrkreiskommando festgesetzt.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach § 177 des Friedensvertrages alle früheren gesetzlichen Bestimmungen, die dem Friedensvertrage entgegenstehen, aufgehoben sind, und daß danach Brieftauben von Vereinen nicht mehr unter dem [illegible] des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1894 stehen, [illegible] mehr alle Verbindungen des Heeres mit der [illegible] einen des Verbandes deutscher Brieftaubenzüchter [illegible] gelöst zu betrachten sind

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Jan. 1921 in Kraft.

Münster, den 3. November 1920.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen.
J. V.: gez. Kirchner.

Veröffentlicht:
Rheine, den 14. Sept.

Der Bürgermeister. **Der Amtmann**

Bekanntmachung.

Für die Herstellung eines Steinzeugrohrkanals von 30 cm L. W. und die Anlegung von Bürgersteigen in einem Teile der Grüterstraße hierselbst sollen die Arbeiten öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Tiefbauamt der Stadt Rheine zur Einsicht offen und können von dort — mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Bezahlung von 10 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin am Donnerstag, den 22 September cr. vormittags 11 Uhr beim Tiefbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Rheine, den 13. September 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausbesserung und Unterhaltung von Bürgersteigen und Straßenpflaster pp innerhalb der Stadt Rheine soll für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen auf dem Tiefbauamt zur Einsicht offen, und können von dort gegen Bezahlung von 10 Mk. bezogen werden.

Angebote sind verschlossen, und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin Freitag, den 23. September cr vormittags 11 Uhr beim städt. Tiefbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Rheine, den 13. September 1921.

Der Bürgermeister.

Oeffentliche gebührenpflichtige Mahnung zur Steuerzahlung.

Die am 15. September fällig gewesenen Grundsteuern, Gebäudesteuern, Gewerbesteuern und Müllabfuhrgebühren für April bis September 1921 sind bis spätestens zum Mittwoch, den 21. September mit den tarifmäßigen Gebühren für diese Mahnung bei der Stadtkasse einzuzahlen. Vom 22.—26. September bleibt die Stadtkasse wegen Quartalsabschlusses geschlossen.

Hiernach erfolgt zwangsweise kostenpflichtige Einziehung der Rückstände durch die Vollziehungsbeamten.

Rheine, den 16. September 1921.

Die Stadtkasse.

Jahresbesuch über 700. **Technikum Lage** (Lippe), Progr. frei. Beginn am 18. 11. 1921. Maschinenbau, Elektrotechnik, Bau[illegible] [illegible]torsp. f. Einjähr

Ausland-Cristall-Zucker
Ia. reine weiße Qualität liefere in kl. und großen Mengen in Postpaketen a 9 Pfd. netto pro Pfund 8.50 Mk. einschl. Porto-Packung und Zoll also fr[illegible] Besteller gegen Nachnahme.

Ia. Qualität-Puderzucker
ebenfalls frei Besteller pro Pfd. 9 Mk. Sofort[illegible] reelle Bedienung. Bei Grossabnahme Preis[illegible] ligung. Vertreter gesucht.
W. Schmieding, Düsseldorf,
Immermannstraße 36,
Bitte um deutliche Adressenangabe.

Kartoffel-Verkauf.
Am Samstag, den 17. September nachmittags um 5 Uhr werde ich im freiwilligen Auftrage im Sabel, in der Nähe von Rüttgers Wiese
4 Scheffel Kart[illegible]
in Parzellen [illegible] Stelle öffentlich [illegible] bleibend gegen Barza[illegible] zum Verkauf aus[illegible]
Rheine, 14. [illegible]
Josep[illegible]
beeidigter

Speisekartoffeln
in guten Sorten, gelbfleisch, Rote, Industrie und Mäuse zum Einkellern — auf Wunsch frei Haus zentnerweise Gr[illegible] straße 1 täglich 3—[illegible] Uhr nachm. zu billigsten Tagespreisen

Theater

Freitag — Samstag — Sonntag — Montag

Stunden wirklich. Genusses

bietet der gewaltige Inhalt unseres

15 Akte Pracht Spielplanes 15 Akte

in erster Linie bringen wir den großen Auslands-Film

„Dorela"

Der verräterische Klang

Ein Liebes- und Kriminaldrama von gewaltiger Tragik.

5 spannende Akte **5**

In den Hauptrollen:

Hubert Marischka - - Lilly Marischka

Musik-Einlage von Franz Léhar.

II. Glanzfilm:

Bruno Kastner

der Liebling der Damenwelt und bevorzugte Künstler in dem groß. Filmroman:

„Weiße Rosen"

der einzig schöne Roman einer unglücklichen Liebe, die Tragödie zweier Unglücklichen

4 herzerschütternde Akte **4**

In den Hauptrollen ferner

Maria Fein und Willi Kaiser-Heyl

III.

Die Z. Strahlen

4 urdrollige Abschnitte aus dem Leben d. Metzgermeisters Dampfel **4**

Freiw. Feuerwehr Rheine

Am Sonntag, den 18. September findet unser diesjähriges

Stiftungs-Fest

im Saale der Gebr. Elpers statt.

Antreten der Kameraden zum Festzuge um 3 Uhr am Marktplatze.

Die Herren Ehrenmitglieder sind zu dem Feste freundlichst eingeladen

Das Kommando.

Von der Reise

zurück.

Dr. Klockenbrink

Herrenschreiberstr.

Schützen-Verein Datum.

Am Freitag, 16. Sept., abends 8 Uhr findet bei Herrn Prag eine äußerst wichtige

Versammlung

statt, wozu das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich ist.

Der Vorstand.



Junggesellen-Schützen-Verein Bentlage-Schleppe.

Am Sonntag, 17. Sept. abends 8 Uhr

Versammlung

Auf dem Felde.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Nichtmitglieder, welche dem Verein beitreten wollen, sind willkommen. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Feinste

Tafelmargarine

in Pfundpaketen von Mk. 11.00 an

Pa. Schmalz

p. Pfd. 15.00 Mk.

Rüb-Oel

p. Ltr. Mk. 15.50

Pa. frisch gebr.

Kaffee

22.— u 24.— p. Pfd.

Malzkaffee

4,50 u. 5.50 Mk.

Schmierseife

p. Pfd. 3.75 Mk

Kernseife Doppelstücke

2.20 u. 2.75 Mk.

Pa. loses

Seifenpulver

2,50 p. Pfd.

Rheiner Lebensmittelkonsum

Sedanstraße 8.

Wer erteilt jungem Mann

Kaufmännischen Unterricht

Angebote unter „Unterricht" an die Gesch.

[...]IELE

Sedanstraße Nr. 3. Größtes und bequemstes Theater am Platze.

Freitag — Samstag — Sonntag — Montag

Der gewaltige Monumental-Sensationsfilm

Das Floß der Toten

Sensations-Drama in 6 Akten.

Dieser, ein Publikationsfilm, welcher weit über den Durchschnitt herausragt, wird den verwöhntesten Ge- — — — — schmack zufrieden stellen. — — — — Episoden: An der amerikanischen Küste von Gefahren, Naturgewalt und Negertücken bedroht rüsten drei Menschen zur Heimreise — Heimwärts — Feuer im Schiff, Schifftbrüchig — Das Floß liegt zu tief — Einer muß sterben — Das Floß der Toten — Dem Tode entronnen Der Todes-Leuchtturm — Kampf auf Leben und Tod.

Als zweiter Schlager

Der Mann ohne Nerven

Detektiv-Abenteuer in 4 spannenden Akten.

John Hull, der bekannte Detektiv

Collin, ein schwer. Junge

Hierzu Lustspiel

Reinigt d. Blut

mit

Laarmann's Teutoburgerwaldtee

Seit Jahren bewährter u. empfohlener Gesundheitstee als täglich. Genußmittel in vielen Familien eingeführt

à Paket 4 - M, 2.- M

Vor Nachahm, w. gewarnt.

Willy Protz,

Schwanen-Drogerie

Von der Reise

zurück

Dr. Ferd. Riemann

Suche für sofort einen älteren

Malergehilfen

für dauernde Stellung.

Bern. Thiemann

Riegelstr. 18.

Kontor-Lehrling

mit besserer Schulbildung von Getreidehandlung gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf ist zu richten unter Nr. 321 an die Gesch.

Ein schulentlassenes

Mädchen

für leichte Hausarbeit u. zu Kindern zum 1. Okt. gesucht.

Frau Dr. Wolbert, Am Gymnasium 11.

Junger Herr sucht per sofort

möbl. Zimmer

wenn möglich mit voller Pension. Angebote unt. A K 100 an die Gesch.

Möbliertes

Schlafzimmer

zu vermieten.

Näh. Gesch.

Wer an der Elterstr. tauscht Haus, am liebsten

Geschäftshaus

gegen schönes

Wohnhaus

mit großem Garten.

Angebote unter Haus 112 an die Geschäftsst.

Guterhaltenes

Herrenfahrrad

mit Freilauf zu kaufen gesucht. Angebote unter H. L. 100 an die Gesch.

Gummi-Mäntel

garantiert wasserdichte C. Rütter sen., Münster Krummertimpen 17-19

Für Brautleute!

Ein Ausziehtisch mit 4 Stühlen, ein Büffet (niedrig) einen Nähtisch mit Fußbänkchen, ein Schreibtisch Diplomat alles Kiefer gebeitzt, eine gebrauchte guterhaltene Nähmaschine und verschieden. Bilder in Eichenrahmen.

Umständehalber billig zu verkaufen.

Näh. Geschäftsstelle.

Große, fast neue

Kisten

hat billig abzugeben

Th. Rieping,

Bürobedarf, Emsstr. 7

Junge, hochtragende

Ziege

zu verkaufen.

Talstraße 4.

Eisen-Draht

zu kaufen gesucht, auch angerostet, ca 6 mm stark

Ibbenbürenerstr. 9.

Geld gefunden.

Näh. Geschäftsst.

Auf zur Frankenburg!

Am Sonntag, den 18. September 1921 feiert der

Schützenverein Wadelheim

sein diesjähriges

- Ernte-Fest -

auf der Frankenburg.

— Anfang des Balles 5 Uhr. —

Freunde und Gönner des Vereins sin herzlichst eingeladen.

Der Vorstand. Der Wirt.

Um 3 Uhr Versammlung d. Vereinsmitglied

Tücht. Handstickerin,

die die Kundschaft mitzubedienen hat, findet angenehme gutbezahlte Stellung. Ebendaselbst wird

perfekte Loch- und Plattstichstickerin

(Maschinenstickerin) gegen hohen Lohn angestellt. Persönliche Meldungen Freitag von 1/2 12 bis 1/2 3 Uhr erbeten

Anna Eichhorn, Kunststickerei, Emsstr. 27.

Perfekte

Correspondentin,

die flott stenographieren kann,

sowie

jüngeres Mädchen

für die Warenausgabe,

ferner

jüngeren Burschen

für leichte Arbeiten, per bald gesucht

Althoff, Rheine

Emsstraße.

Aepfel.

Versch[illegible] ab 15. d. Mts. ausgereifte Ia. sortierte hiesige haltbare

Pflückäpfel

(Korbverpackung)

Weißer Weinapfel 100 Pfd. 130.-

Roter Winterstreifling 100 Pfd. 150.-

Gerhard Hortemöller, Berge, Gärtnerei Post Emsbüren.

Uhr gefunden.

Wilhelmstr. 15.

30-45 M. tägl.

Nebenverdienst, nachweislich bei nur 2 bis 3 Stunden Tätigkeit. Prospekt Nr. 876 gratis. P. Wagenknecht, Verlag. Leipzig.

Civis die Delikatess-Margarine

in der hygienischen blauen Kartonpackung

Die Marke für den Feinschmecker.

Zu diesen trustfreien Qualitätsmarken werden nur die besten Rohstoffe, sowie reichlich frische Milch aus eigenen Molkereien verwandt, unter peinlichster Kontrolle der Herstellung. — Fordern Sie daher bitte diese Marken für Ihren Gebrauch.

Bünora

die beliebte Haushaltmarke ist ebenfalls ein Edelprodukt

Der Name **„Büning"**

bürgt für Qualität!!

Vereinigte Clever Margarine- und Flanzenbutter-Fabriken

Gebr. Büning & Co

Fabrikniederlage: Münster, Wermelingstr. 31. Telefon 1647.

Vertreter f. Rheine: Anton Voß, Rheine Karlstr. 1